

Südstaaten-Flair MIT DER QUEEN

In sieben Tagen auf dem Mississippi von Memphis nach New Orleans: Eine Reise auf der American Queen, dem grössten Schaufelraddampfer der Welt, führt zum King of Rock 'n' Roll, zu musikalischen Hochgenüssen und versprüht einen Hauch von «Vom Winde verweht». Nostalgie pur! Text Christian Bützberger

Graceland! Endlich stehen wir vor der Villa von Elvis Presley. Das geschichtsträchtige Haus des King of Rock'n'Roll in Memphis ist Wallfahrtsort von Millionen Besuchern. An diesem langen Tisch hat er also mit Priscilla und den Kindern gegessen, im Keller mit seinen Kumpels Musik gemacht

und im grossen Park einen scharfen Ritt auf einem seiner Pferde unternommen. So nah kommt man dem King nirgends sonst. Doch Elvis ist nicht der einzige Grund unseres Besuchs in Memphis, der grössten Stadt des Bundesstaates Tennessee. Hier besteigen wir die American Queen, das grösste Steamboat auf dem

Mississippi, für eine neuntägige Flusskreuzfahrt. Beim Ablegen lässt der Mann an der dampfbetriebenen Orgel die Pfeifen unüberhörbar tanzen. Der schneeweisse Dampfer mit dem roten Schaufelrad verkörpert die ruhmreichen Schifffahrtszeiten auf dem längsten Fluss Amerikas, liebevoll auch «Grand Old Man» genannt.

Der Dampfer, der wirklich von einer Dampfmaschine angetrieben wird, ist zwar ein Nachbau aus den 90er-Jahren, doch der alte Charme wurde gekonnt nachgeahmt. Eine schwungvolle Treppe, die in den Speisesaal führt, eine holzgetäfelte Bibliothek mit farbigen Mosaiklampen sowie tiefe Sessel verströmen dezente

Eleganz. Genau wie die allabendliche Show im Grand Theater, wo Musiker auf ihren Banjos, Pianos und Gitarren bekannte Ohrwürmer spielen und Gäste gekonnt das Tanzbein schwingen.

Spannende Ausflüge

Auf der gut 1000 Kilometer langen Fahrt

von Memphis nach New Orleans durch die Staaten Tennessee, Mississippi, Arkansas und Louisiana zeigt sich die Natur nicht sehr abwechslungsreich – Wälder, Felder, Wälder, Felder... Nebst dem Bordleben liegt der Reiz der Reise folglich in den täglichen Landgängen zur Geschichte der Südstaaten. Zum Beispiel im Städt-

TYPISCH

Jambalaya



Jambalaya ist ein beliebtes Gericht, das für die kreolische sowie die Cajun-Küche in Louisiana steht. Dabei wird Langkornreis mit Fisch oder Meeresfrüchten, Fleisch, Wurst und Gemüse geschmort. Gewürzt wird es mit der sogenannten «Heiligen Dreifaltigkeit», bestehend aus Zwiebeln, Gemüsepaprika und Staudensellerie. Tabasco- oder Chilisaucen verleihen dem Jambalaya die gewünschte Schärfe, aber auch eine leicht säuerliche Geschmacksrichtung. Unbedingt probieren!

BEQUEM

Hop-on / Hop-off



Legt die American Queen in einer Stadt an, lässt sich diese leicht erkunden. Busse fahren viertel- oder halbstündlich über festgelegte Routen an den Sehenswürdigkeiten vorbei. Man kann nach Lust und Laune ein- und aussteigen, ein Stück zu Fuss gehen, irgendwo einen Kaffee trinken oder einen längeren Blick in eine Galerie werfen. Bloss den letzten Bus nicht verpassen, die American Queen legt ab, wenn die Orgelpfeifen ertönen!



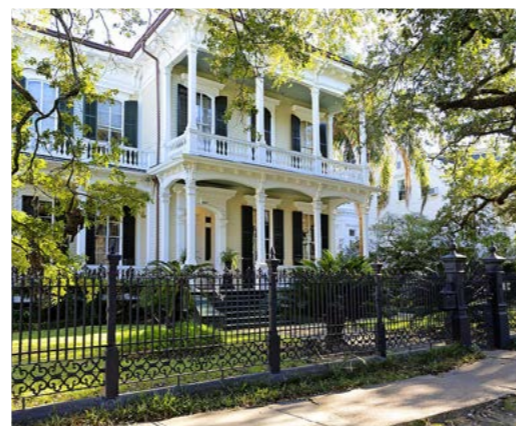
Rund 600000 Fans besuchen jährlich das ehemalige Anwesen von Elvis Presley.

chen Vicksburg. Hier füllten Arbeiter 1894 die ersten Coca-Cola-Flaschen ab. Oder in Baton Rouge. In der Hauptstadt Louisianas fanden 1862 die blutigen Auseinandersetzungen zwischen Unions- und Südstaatentruppen statt. Die Nachwirkungen des Amerikanischen Bürgerkriegs (1861–1865) sind gar bis heute spürbar: Zuletzt kam es zu Auseinandersetzungen wegen Statuen von damaligen Sklavenbefürwortern, welche entfernt werden sollen.

Doch eine Reise durch die Südstaaten weckt auch Erinnerungen an Filmklassiker wie «Fackeln im Sturm» (1985) oder natürlich «Vom Winde verweht» aus dem Jahr 1939 – die grosszügigen Herrschaftsvillen ehemaliger Baumwollbarone in Louisiana erscheinen wie wahr gewordene Hollywood-Kulissen. Ein Paradebeispiel eines solchen Herrschaftshauses mit grossen Säulen und weiten Balkonen: das Nottoway Plantation House in White Castle, Louisiana – mit 4900 Quadratmetern das grösste seiner Art. Beim Rundgang fühlt man sich beinahe selbst wie Scarlett O'Hara oder Rhett Butler.

New Orleans – das Highlight

Ziel und Highlight der geschichtsträchtigen Reise ist jedoch New Orleans. Wir sitzen im Innenhof des bekannten Restaurants The Court of Two Sisters beim morgendlichen Brunch und lauschen einer Jazzband. Etwas anderes käme in der Geburtsstadt des Jazz auch kaum in Frage. Das Gute: In New Orleans muss man sich



Typisches Südstaaten-Haus in New Orleans.

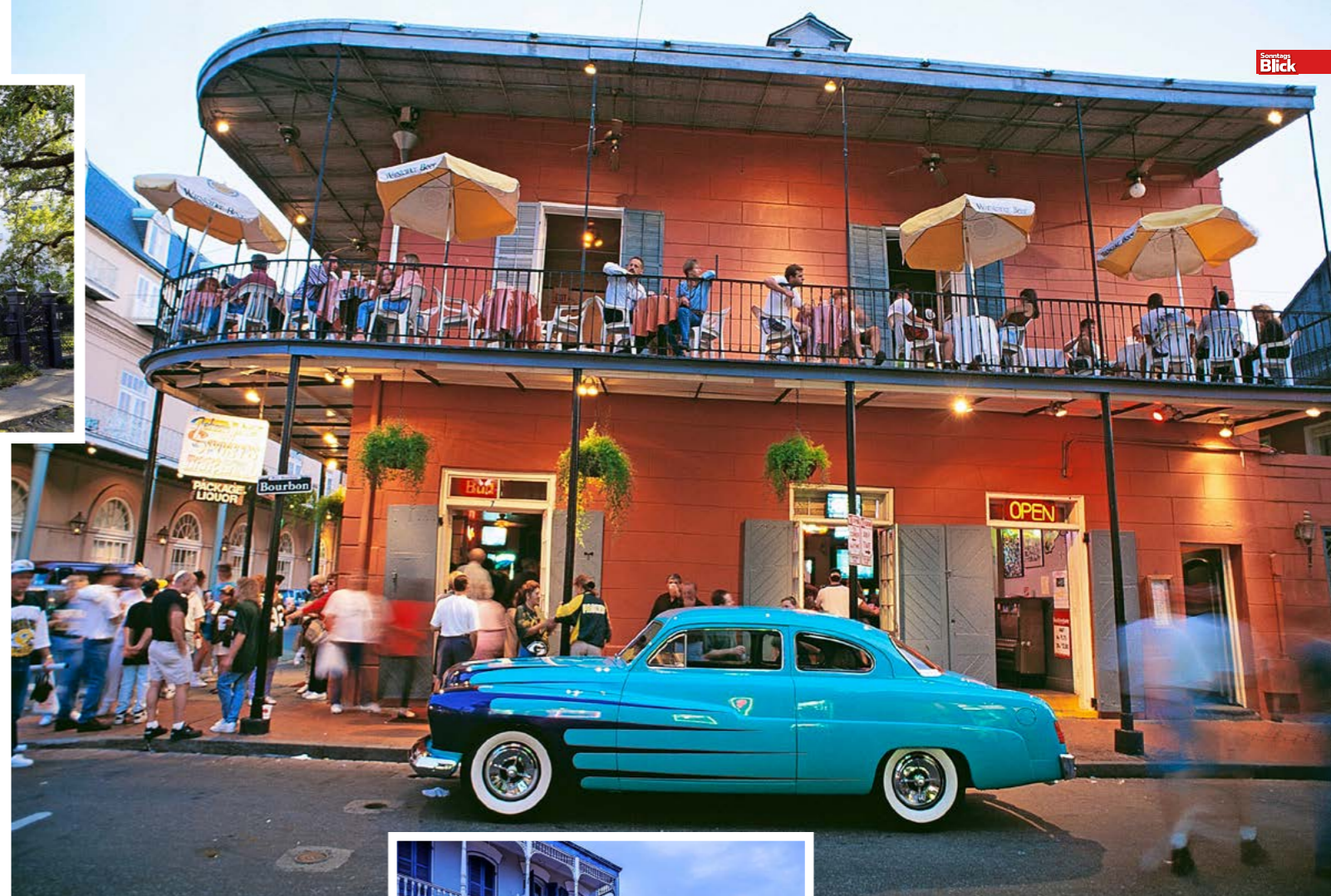
daher auch nicht zwingend die Nächte um die Ohren schlagen, um guten Jazz zu hören. In der berühmten Bourbon Street des Altstadtviertels French Quarter jammen die Bands rund um die Uhr. Und Namen wie Louis Armstrong, der kürzlich verstorbene Fats Domino, Buddy Bolan oder die legendäre Mahalia Jackson haben die musikalische Latte hoch gelegt – keine der Bands möchte ihre Jazz-Helden enttäuschen, so scheint es.

Ein Grund für die musikalische Seele der Stadt: die Besiedlungsgeschichte der heutigen Metropole. Am Anfang standen die Natchez-Indianer, es folgten Franzosen, Spanier, Engländer und vom Norden her die heutigen Kanadier. Zudem war der Sklavenhandel weit verbreitet. Dieser Völkermix führte Anfang des 20. Jahrhunderts zur Herausbildung des Jazz, der – vereinfacht gesagt – ein Mix aus europäisch-amerikanischen Stilen und afrikanischen Rhythmen ist.

Doch: New Orleans ist nicht nur das Vieux Carré und Jazz, es hat viel mehr zu bieten. Etwa ein 150 Jahre altes Tram, mit dem man die Stadt erkunden kann. Oder auch einen Hauch von Hollywood. Stars wie Sandra Bullock trifft man hier gerne. ■

Nichts wie hin

Arrangements (inkl. An- und Abreise, Inlandsflügen, Hotels etc.) können beim Schweizer Flusskreuzfahrt-Spezialisten gebucht werden. Reisedauer: 15 Tage. www.mittelthurgau.ch



Herzstück von New Orleans ist die Bourbon Street.



Das French Quarter in der Dämmerung.



Am bekanntesten ist New Orleans freilich für den Jazz.



Die Trams nennt man in Louisiana «Streetcars».

Fotos: Christian Heeb/laif, mauritius images, Getty Images